

YOURZZ<sup>fm</sup>

# Durchbruch in der Asylpolitik

Zumindest beim Planspiel Europa gibt es ein gemeinsames europäisches Asylgesetz

SOEST ■ Unter dem Titel „Destination Europe“ haben die Schüler der Einführungsphase des Aldegrevier-Gymnasiums am Donnerstag und Freitag ein Europa-Planspiel zur aktuellen Asyl- und Flüchtlingspolitik der EU gemacht.

„Die Schüler können durch ein Planspiel in den Prozess der Entscheidungsfindung im EU-Parlament eintauchen. Sie können so realitätsnah wie möglich Vorgehensweisen und Schwierigkeiten in der Europapolitik kennenlernen“, beschreibt Georg Schwedt, einer der Autoren des Planspiels „Destination Europe“, die Chance, die sich den Schülern durch das Projekt auftut.

## In verschiedene Rollen geschlüpft

Bei einem Planspiel werden die Schüler auf die verschiedenen Entscheidungsgremien der EU aufgeteilt: die Kommission, das Parlament und den Rat. Zusätzlich gibt es noch eine Presse-Gruppe, die Pressekonferenzen abhält und über alle Vorkommnisse berichtet.

Am Donnerstag erhielten die Schüler eine Einführung in das Thema „Asyl- und Flüchtlingspolitik“ und ihre Rollen. Jeder bekam Informa-



Jedes europäische Land wird von einem Schüler im Planspiel Europa vertreten. Die Schüler lesen sich in den Standpunkt des jeweiligen Landes ein, um die Position in Diskussionen entsprechend vertreten zu können. ■ Foto: Dahm

tionen zu dem Standpunkt seiner jeweiligen Rolle, um diese auch entsprechend authentisch vertreten zu können. Vor allem bei extremen Positionen, wie zum Beispiel einer sehr rechten Einstellung, barg die Rollenübernahme allerdings auch Schwierigkeiten oder Hemmschwellen für die Schüler. Nachdem alle in ihren Gremien zusammengekommen waren, konnte das Planspiel beginnen.

In diesem Planspiel hatte die Kommission zunächst den Vorschlag für ein neues Asylgesetz erarbeitet. Sie wählte für die Gesetzesartikel aus Vorschlägen, brachte aber auch eigene Absätze ein.

Den Vorschlag der Kommission diskutierte das Parlament, um nach einer ersten Lesung seine gewollten Änderungen dem Rat, diesmal mit italienischem Vorsitz, zu übergeben.

Der Rat am Alde hatte die-

sen Vorschlag nicht akzeptiert, deshalb musste das Parlament zu einer zweiten Lesung zusammenkommen.

Die regelmäßige Durchführung des Planspiels am Aldegrevier-Gymnasium sowie an anderen Schulen ist vor allem Dank der Konrad-Adenauer-Stiftung möglich. Sie trägt alle Kosten des Projekts und übernimmt die Themenab-sprache mit der Schule sowie die Organisation.

Dieses Planspiel, sowie auch die vorherigen, die am Alde stattgefunden haben, hat das Civic-Institut für internatio-

nale Bildung in Düsseldorf entworfen und geschrieben. Unter dem Motto „Wie funktioniert europäische Politik?“ wählt Civic ein wichtiges reales Thema der EU-Politik aus und recherchiert die einzelnen Standpunkte der Länder zu diesem Thema.

Das „Alde-EU-Parlament“ hat übrigens gestern nach der zweiten Lesung des Parlaments eine Entscheidung getroffen und sich auf ein neues EU-Gesetz für ein gemeinsames europäisches Asyl und Flüchtlingssystem geeinigt. ■ mel

## Europaschule

Seit dem Jahr 2008 trägt das Aldegrevier-Gymnasium den Titel „Europaschule“. Das bedeutet, dass die europäischen Wurzeln bei der Bildung und Erziehung eine sehr wichtige Rolle spielen. In diesem Zusammenhang bietet das Alde viele interkulturelle Austausch- und Lernmöglichkeiten an. Zu diesen Möglichkeiten gehört zum einen ein breites Angebot an Schüleraustauschprogrammen. Die Schüler haben die Chance in unterschiedliche europäische Städte, wie Riga, Ipswich, Compiègne,

Roncq oder Haddonfield, zu reisen und dort auch Kultur und Menschen kennenzulernen. Zusätzlich gibt es in den Sekundarstufen I und II ein breites Fremdsprachenangebot: neben Englisch, Französisch und Latein gibt es noch Russisch, Spanisch und Schwedisch. Für die Oberstufe findet das Projekt „Europäische Politik und Kultur“ in Buchenwald/Weimar statt. Neben dieser und vielen weiteren Möglichkeiten für die Schüler reicht sich auch das Europa-Planspiel ein. ■ mel

## „Flüchtlinge gerecht auf die EU verteilen“

INTERVIEW zum Planspiel Europa

SOEST ■ Bei dem Planspiel zur Asyl- und Flüchtlingspolitik der EU schlüpfen die Schüler der Einführungsphase (10. Klasse) in die Rollen europäischer Parlamentarier und Minister. Über ihre Erfahrungen sprach Anabelle Lammering gestern am Alde mit Lea Maiwald und Jarno Kowalewski.

**Lea und Jarno, welche Politiker habt ihr beim Planspiel verkörpert?**

Lea: Während des Planspiels bin ich „Betty Spaghetti“ aus Italien von der Partei Lega Nord und Jarno heißt „Pierre Géramont“ und ist von der Front National in Frankreich. Diese Politiker vertreten eine rechte Politik.

**Wie war das für euch, die Positionen dieser Politiker einzunehmen und sie in den Gremien glaubhaft zu verkörpern?**

Jarno: Es ist uns am Anfang schon ziemlich schwer gefallen. Sachen zu sagen, die man persönlich komplett anders sieht, war eigenartig. Aber da es ja vielen von uns so ging und wir voneinander wussten, dass wir nur eine Rolle spielen, ging das mit der Zeit immer besser.

**Wie seid ihr mit dem Thema Flüchtlinge vor dem Planspiel bereits in Berührung gekommen?**

Jarno: Wir reden viel in der Familie darüber. Meine Schwester will den Flüchtlingen zum Beispiel Deutschunterricht geben. Bei meiner alten Nachbarschule in Dortmund sind viele Flüchtlinge in der Sporthalle untergekommen.

Lea: Ich komme aus Welver und dort sieht man die Flüchtlinge auch häufiger auf der Straße. Eine Bekannte von mir hat Kuscheltiere für Flüchtlingskinder in Hamm gesammelt. Dort habe ich mitgeholfen.

**Welche Erwartungen hattet ihr an das Planspiel?**

Lea: Vor dem Planspiel war mir die Politik der EU schon ziemlich fremd, es hat mich nie besonders interessiert, da es sehr kompliziert ist. Deswegen waren meine Erwartungen an diese zwei Tage nicht sehr hoch. Ich bin aber positiv überrascht. Dadurch, dass ich hautnah erfahren habe, wie in der EU verhandelt und entschieden wird, finde ich das Ganze schon viel interessanter.

**Hat sich eure persönliche Meinung in Bezug auf die Flüchtlingspolitik durch das Planspiel verändert?**

Jarno: Meine Meinung hat sich nicht verändert, auch nicht durch die radikalen Positionen „meiner“ Partei.

Lea: Meine Meinung hat sich sogar verstärkt. Dadurch, dass wir so viele Argumente gehört haben, ist mir noch klarer geworden, dass wir den Flüchtlingen helfen müssen.

**Was, glaubt ihr, kann die EU tun, um die Probleme rund um den Flüchtlingsstrom in den Griff zu bekommen?**

Lea: Ich finde, dass die Flüchtlinge gerecht auf die EU verteilt werden sollten. Dazu müssten alle Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in einer europäischen Datenbank registriert werden. Außerdem müssen Wirtschaftsflüchtlinge, die Arbeit suchen, den Ländern zugewiesen werden, in denen sie arbeiten können. Die EU ist eine Gemeinschaft und sollte deshalb solidarisch handeln und die Mitgliedsstaaten aufeinander zugehen.

Jarno: Ich glaube auch, dass eine faire Aufteilung der Flüchtlinge eine Lösung wäre, die umsetzbar ist. Um gleiche Standards bei der Unterbringung der Flüchtlinge zu schaffen, sollte man einen Fonds einrichten, in den alle Länder einzahlen und aus dem die nicht so reichen Länder Geld zur Unterstützung bekommen.



Am „Presseboard“ können sich alle Beteiligten über den aktuellen Stand der Diskussionen informieren. ■ Foto: Dahm

— Anzeige —

## MALER- UND LACKIERER-INNUNG SOEST-LIPPSTADT

Präsentiert von



## Wir bieten eine farbige Zukunft!

„Was wäre unsere farbige Branche ohne -Jahr für Jahr- selbst ausgebildeten Berufsnachwuchs? Aktuell starten in diesen Tagen wieder mehr als 20 angehende Maler- und LackiererInnen ihre Ausbildung in unseren Betrieben. Ihr gemeinsames Ziel: der Gesellenbrief in einem der abwechslungsreichsten Handwerke überhaupt! Das Maler-Handwerk im Kreis Soest – wir bieten Zukunft, auch für Ihre Kinder!“

André Barnhusen, Obermeister der „Maler- und Lackierer-Innung Soest-Lippstadt“



Aktuelle Seminare unter [www.handwerk-hellweg-lippe.de](http://www.handwerk-hellweg-lippe.de)

— Anzeige —